



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband
Freiberg e.V.**

▲ Auch Jennifer Lier und Olrik Lier-Wohlert stellten ihre eigenen Kindergartenfotos aus den 1980er-Jahren für die Ausstellung zur Verfügung. Wie ihre beiden Söhne Franz und Erik, besuchten sie unseren Kindergarten in Langenau. Foto: Manuela Hamburg

**Neues
aus unserem
Verband**

30 JAHRE AWO KREISVERBAND FREIBERG E. V.

Das Jahr 2020 ist für uns als AWO Kreisverband Freiberg e.V. ein ganz besonderes Jahr, denn es steht ganz im Zeichen des 30-jährigen Bestehens.

Zur Geschichte: Unter der Regie von Prof. Rüdiger Wittenburg fand am 22. November 1990 die Gründungsversammlung des AWO Kreisverbandes Freiberg e.V. statt. Er wurde gleichzeitig als Vorstandsvorsitzender gewählt.

Mit den Diensten »Essen auf Rädern« und »Hauswirtschaftspflege« begannen die 36 Mitarbeiter*innen damals ihre Arbeit. Zunächst standen der jungen Freiburger Arbeiterwohlfahrt kaum finanzielle Mittel zur Verfügung, sodass die Finanzierung ausschließlich durch die eigenen Einnahmen sichergestellt werden musste.

Durch das große soziale Engagement der Mitarbeiter*innen, der ehrenamtlichen Vorstände, der Mitglieder des Kreisverbandes und der ehrenamtlich Tätigen erzielte die Arbeiterwohlfahrt viele Erfolge und so kamen binnen der nächsten Monate und Jahre weitere soziale Dienstleistungen hinzu.

Gegenwärtig sind rund 160 Mitarbeiter*innen und ehrenamtlich Tätige in unserem Kreisverband in unseren Sozialstationen, im Mobilien Hilfsdienst, im Bereich »Essen auf Rädern«, in unseren Kurzzeit- und Tagespflegeeinrichtungen, im Betreuten Wohnen und in unseren Begegnungsstätten sowie in unseren Kindertagesstätten, der Sozialpädagogischen Familienhilfe und in unseren Beratungsstellen der

Schwangeren(konflikt)beratung oder auch der Schuldner- und Insolvenzberatung tätig.

Unser Jubiläum werden wir im Kreisverband in den verschiedenen Bereichen der AWO über das Jahr verteilt feiern. Auf www.awo-freiberg.de werden Sie regelmäßig über Aktuelles informiert.

Am Samstag, dem 7. März 2020 öffnete anlässlich des Jubiläums unsere Kindertagesstätte »Langenauer Spatzen« ihre Türen für Interessierte. Es wurden Einblicke in unsere pädagogische Arbeit gewährt. Highlight war die Ausstellung »Unsere Kita damals und heute. Auch Mama und Papa waren mal klein.«

Viele Eltern haben im Vorfeld bei der Gestaltung der Ausstellung mitgeholfen und für diesen Tag Fotos, Dokumente, Zeichnungen, Spielsachen oder andere »Zeitzeugen« aus ihrem Besitz mitgebracht. Viele der Gäste fühlten sich in ihre damalige Kita-Zeit zurückversetzt. In der Fotoausstellung waren Fotos von damaligen Kindergartenkindern zu sehen, deren Kinder wiederum auch heute die Kita besuchen.

Oft konnte man nur anhand der Schwarz-Weiß-Aufnahmen unterschieden, wer Mama, Papa oder die Kinder sind.

Geplante Veranstaltungen mussten bereits aufgrund des Corona-Virus verschoben werden.



MEIN FREIWILLIGES SOZIALES JAHR IN DER AWO

Interview mit Nancy Rürger



Das Gefühl der Dankbarkeit empfindet Nancy Rürger als besonders schön. Hier mit Renate Ludewig, welche die Tagespflege auf dem Forstweg besucht. Foto: Manuela Hamburg

Nancy Rürger, 17 Jahre alt, absolviert derzeit im Kreisverband Freiberg e.V. ein Freiwilliges Soziales Jahr.

WIE KAM ES ZU DEINER ENTSCHEIDUNG FÜR EIN FSJ?

Nancy: Da ich mich schon seit geraumer Zeit für eine Ausbildung in der Altenpflege interessiert habe, kam ich während eines Vorstellungsgesprächs in der AWO mit der Bereichsleiterin Pflege und Betreuung ins Gespräch. Sie erklärte mir offen und ehrlich, dass der Beruf des Altenpflegers sehr viele gute, aber auch anstrengende Seiten hat. Ines Beckert schilderte mir die Vorteile eines FSJ, in dem man den Beruf näher kennenlernen kann und einen genaueren Einblick erhält.

Außerdem bietet sich ab 2020 die Möglichkeit, den neuen Beruf der Pflegefachkraft anzugehen. Diese Argumente sprachen für ein Freiwilliges Soziales Jahr.

IN WELCHER EINRICHTUNG UND IN WELCHEM BEREICH BIST DU TÄTIG?

Nancy: Seit August 2019 bin ich in der Tagespflege in der Villa auf dem Forstweg im Einsatz und werde in den kommenden Monaten noch den

Bereich der Kurzzeitpflege kennenlernen.

WAS SIND DEINE AUFGABEN?

Nancy: Zu meinen Aufgaben gehören das Begrüßen sowie das Unterstützen beim An- und Ausziehen der Pflegebedürftigen, das Vorbereiten und Reichen der täglichen Mahlzeiten, Spaziergänge durch den angrenzenden Park. Auch die Beschäftigung am Tag, wie das Besprechen der aktuellen Tagesthemen, Basteln und Spielen mit den Gästen, gehört dazu. Die Fachkräfte unterstütze ich darüber hinaus beim Baden der Gäste sowie bei deren Toilettengängen.

WAS MACHT DIR AM MEISTEN SPASS?

Nancy: Dass ich mit den Menschen reden kann, wir uns trotz des großen Altersunterschiedes gut verstehen. Öfter bekomme ich von den Gästen zu hören, dass ich eine gute »Schwester« sein werde. Die Gäste sind wirklich alle ganz lieb zu mir und dieses Gefühl der Dankbarkeit empfinde ich als sehr schön.

Besonders gut gefällt mir die Zusammenarbeit im Team. Ich wurde sehr gut integriert und ich werde vom Personal als Teil der Belegschaft akzeptiert. Wenn ich Fragen habe, werden mir diese jederzeit gewissenhaft beantwortet.

GIBT ES AUCH PUNKTE, DIE DIR NICHT GEFALEN ODER DIE DICH MANCHMAL ÜBERFORDERN?

Nancy: Ich muss zugeben, die ersten Tage waren tatsächlich sehr anstrengend. Immer wiederkehrende Fragen der Gäste, wie »Wann werde ich abgeholt?« oder »Wo sind meine Sachen?«, waren für mich schon eine kleine Herausforderung, an die ich mich aber sehr schnell gewöhnt habe und nun gut damit umgehen kann.

WIE HAT DAS FSJ DEIN LEBEN GEPRÄGT?

Nancy: Ich habe in den letzten Monaten die Arbeit in dieser Pflegeeinrichtung kennengelernt. Dazu zählt auch, dass es im Alter die verschiedensten Krankheitsbilder gibt, die ich mir früher nicht vorstellen konnte.

HAT SICH DURCH DAS FREIWILLIGE SOZIALE JAHR DEIN DENKEN ÜBER DEINEN WEITEREN BERUFLICHEN WEG GEÄNDERT?

Nancy: Nun weiß ich, dass ich in der Altenpflege arbeiten möchte und diesen Beruf erlernen will. Es interessiert mich und ich möchte mir das Fachwissen aneignen.

Außerdem kann man Menschen im Alter helfen und ihnen Anerkennung und Freude geben, die sie vielleicht selbst so noch nicht erlebt haben.

Ich freue mich auf die Ausbildung im AWO Kreisverband und ich kann jedem nur empfehlen, die Möglichkeit des FSJ zu nutzen, um einen Einblick in die verschiedenen Berufe zu erhalten und zu wissen, auf was man sich beruflich einlässt.

EINMAL UM DIE WELT

Für die Karriere von Vietnam nach Deutschland



Tuan und Nhi mit Sozialarbeiterin Ulrike Kertzsch, Fotos: Manuela Hamburg

Nhi und Tuan aus Vietnam sind in der Ausbildung zur Altenpflegerin / zum Altenpfleger im Kreisverband Freiberg. Ihr drittes Ausbildungsjahr ist bereits in vollem Gange. Sie berichten von ihrem Alltag.

WOHER IN VIETNAM KOMMEN SIE?

Nhi: Ich komme aus Bắc Ninh.

Tuan: Ich komme aus Thanh Hóa, das ist 150 Kilometer von Hanoi entfernt.

WAS WAR DER GRUND, DIESE AUSBILDUNG IN DEUTSCHLAND ZU BEGINNEN?

Nhi: Ich möchte älteren Menschen helfen. Außerdem weiß ich, dass

Deutschland ein wirtschaftlich starkes Land mit einem guten Gesundheitswesen ist. Deutschland konzentriert sich immer auf die beste Berufsausbildung.

Tuan: Die Berufsausbildung ist besonders vielfältig. Ich lerne von Anfang an die betriebliche Praxis kennen.

Abschlussprüfung zu schaffen, um als Fachkraft in der Pflege zu arbeiten.

WAS ERWARTEN SIE VON DER AUSBILDUNG?

Nhi: Ich möchte viele praktische Erfahrungen sammeln. Wichtig ist mir ein gutes und ehrliches Verhältnis zu meinen Ausbilder*innen und Kolleg*innen.

HABEN SIE AUCH MANCHMAL HEIMWEH?

Nhi: Natürlich, ich habe immer Heimweh, weil meine Familie in Vietnam wohnt.

WAS SCHMECKT IHNEN BESONDERS IN DEUTSCHLAND?

Nhi: Ich mag gerne Kartoffeln mit Soße, Döner oder Nudeln.

Tuan: Meine Favoriten sind Bratwurst mit Sauerkraut, Klöße mit Schnitzel oder Kartoffelsalat.

WAS FINDEN SIE BESONDERS SCHÖN IN FREIBERG – WAS GEFÄLLT IHNEN NICHT?

Nhi: Was ich in Freiberg am schönsten finde, ist die AWO. Ich möchte mich beim Geschäftsführer Jörg Lehmann, bei Ines Beckert und allen Mitarbeiter*innen bedanken. Sie helfen mir so viel. Ich bin sehr glücklich und stolz, ein Azubi des Unternehmens zu sein.

Tuan: Die Freiburger sind sehr nett und freundlich. Ich mag die Menschen. Nicht so gut sind die begrenzten öffentlichen Verkehrsmittel an den Wochenenden.

Unterstützung bei der Realisierung von Träumen

Viele Jugendliche und Erwachsene aus Vietnam sehen ihre Zukunft in Deutschland. Unser Kreisverband unterstützt junge Menschen aus anderen Ländern bei ihrer beruflichen Entwicklung. Ende Januar kamen Hai Anh Bui und Mai Phunong Nguyen aus Vietnam nach Freiberg, um im Herbst 2020 eine Ausbildung zur Pflegefachfrau im Kreisverband zu beginnen.



WELCHE ALTERNATIVEN HAT MAN ALS JUNGE FRAU IN VIETNAM?

Nhi: Ich kann auch eine andere Ausbildung in Vietnam machen oder an einer Universität studieren. Aber ich denke, dass die Berufsausbildung in Deutschland die beste Wahl für alle jungen Menschen ist.

WIE SCHWER IST ES FÜR SIE, DIE DEUTSCHE SPRACHE ZU ERLERNEN?

Tuan: Am Anfang war Deutsch für mich eine Herausforderung. Aber ich bekomme viel Hilfe von Kolleg*innen, so verbessert sich mein Deutsch immer mehr. Jetzt kann ich nicht nur Hochdeutsch, sondern auch Sächsisch, das finde ich total cool.

WO SEHEN SIE IHRE ZUKUNFT?

Nhi: Ich kann einen guten Job finden und vielen älteren Menschen helfen. Ich habe eine gute Lebensqualität in der Zukunft.

Tuan: Momentan kann ich es nicht genau sagen, aber mein Ziel ist es, die

JUGENDGRUPPE LÄNDLICH BUNT

Gemeinsamer Einsatz für das Gute



Tom und Willy – wollen nicht nur als Altenpfleger etwas Gutes bewirken. Fotos: Ulrike Kertzsch

sie sich überlegt, amerikanische Spezialitäten zu grillen und zu verkaufen und den Erlös anschließend an Hilfsbedürftige zu spenden.

»Wir sind dabei, weil es fetzt«, so die Worte der beiden jungen Männer. Zwei andere Teilnehmerinnen wollen den Freibergern mit der Teilnahme an dem Projekt zeigen, dass die Stadt BUNT ist. Bunt an Menschen verschiedener Herkunft und damit bunt an kulinarischen Besonderheiten. Diese sollen auf dem Markt zum Probieren zur Verfügung stehen.

Geleitet und unterstützt werden die Jugendgruppen dabei von Ulrike Kertzsch und Noah Zühlke – beide sind ausgebildete Sozialpädagog*innen. Die Projekte sollen öffentlich wirksam präsentiert werden.

Jede Projektgruppe absolviert am Ende des Projekts eine Abschlussfahrt. Diese wird von den Jugendlichen gemeinsam organisiert und steht im Sommer auf dem Plan.

Seit Oktober 2019 gibt es eine Jugendgruppe im AWO Kreisverband Freiberg e.V. Diese bietet Jugendlichen bis 27 Jahren die Möglichkeit, in ihrer Freizeit eigene Projektideen umzusetzen und sich nachhaltig zu engagieren.

Unterstützung erfahren wir dabei durch das Projekt »Ländlich BUNT« des Landesverbandes der AWO Sachsen, das Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund zusammenführt.

Ende November und Anfang Dezember trafen sich die ersten Projektteilnehmer*innen in der Begegnungsstätte des Freiburger Sozial-Kulturellen-Zentrums.

Nach dem ersten Kennenlernen der Jugendlichen beim gemeinsamen Plätzchenbacken, Essen und Trinken sowie einigen Spielen entstanden schon die ersten Ideen, welche Projekte angegangen und umgesetzt werden könnten.

Es bildeten sich Interessengruppen zu den Themen »Ernährung«, »Kreativität« und »Umwelt«. Die Beteiligten sind offen für weitere Teilnehmer*innen und das Gründen neuer Gruppen ist jederzeit möglich. Letzteres ist aktuell in Zusammenarbeit mit dem Pi-Haus in Freiberg der Fall. Derzeit setzt sich die Gruppe aus Teilnehmer*innen ver-

schiedenster Länder wie Mazedonien, Vietnam, Tschechien und natürlich Deutschland zusammen.

Tom und Willy, beide Altenpfleger des AWO Kreisverbandes Freiberg e.V., haben sich der Jugendgruppe angeschlossen und verfolgen das Ziel, gemeinsam etwas zu erreichen. Ihr Anliegen ist es, etwas zu unternehmen und umzusetzen, was Spaß macht und dabei etwas Gutes bewirkt. So haben



Ulrike Kertzsch auf der Suche nach dem Land Mazedonien, aus dem Teilnehmerin Zurihije stammt